





# Eine neue Landschaft für Thomson in Guyancourt

## A new landscape for the Thomson plant in Guyancourt

*Erst das Gelände, dann das Gebäude.* Es handelt sich bei dieser Landschaftsgestaltung gewissermaßen um einen Notentwurf. Unsere Aufgabe bestand nicht darin, ein Industriegebäude zu verschönern, sondern ein ungeeignetes Gelände innerhalb kürzester Zeit mit minimalem Finanzaufwand so herzurichten, daß eine Produktionsstätte und ein Parkplatz für etwa tausend Autos darauf gebaut werden konnten. Auf dem Plateau des Pariser Vorortes Saint Quentin-en-Yvelines gelegen, war das zwanzig Hektar große Gebiet dem Wind ausgesetzt und verfügte noch nicht über eine Anbindung an das Straßennetz. Das Regenwasser konnte im lehmigen Boden nicht versickern. So ging es zuerst darum, die Grundlagen für eine mehrere Hektar umfassende Großbaustelle zu schaffen.

*Entwässerung.* Um das schlammige Gelände trockenzulegen und den Baustellenfahrzeugen die Zufahrt zu ermöglichen, haben wir vor der Gründung der Gebäudefundamente ein Netzwerk aus Kanälen anlegen lassen, ähnlich den Drainagerinnen auf den benachbarten Feldern. Während der gesamten Bauphase leiteten diese Kanäle Sicker- und Regenwasser in ein Rückhaltebecken, denn erst viel später erhielt das Gelände seinen Anschluß an das Abwassernetz der angrenzenden Neubaugebiete.

Auch für die Zeit nach dem Bau mußte die Entwässerung des Geländes genau geplant werden. Da der Untergrund völlig undurchlässig war, entwickelten wir eine Art hydraulisches System, um das Wasser künstlich abzuführen. Bevor der erste Gebäudeteil errichtet wurde, berechneten wir das nötige Bodengefälle, ließen das Gelände terrassieren und Böschungen und Schwellen errichten.

Die Gräben und das Rückhaltebecken wurden, wie geplant, nach Abschluß der Bauphase erhalten. Sie nehmen abfließendes Wasser von den riesigen, versiegelten Flächen des Parkplatzes auf, das nun, da unser Budget extrem knapp bemessen war, für die Bewässerung der Pflanzungen verwendet

wird. So funktionieren die Parkflächen heute wie große Dachziegel – sie fangen das Regenwasser auf und leiten es in die Abflußgräben und über einen Ölabscheider in das Rückhaltebecken.

*Landschaftsraster und flexibles Gebäude.* Ein Modulkonzept liegt Renzo Pianos Entwurf für das Werksgebäude zugrunde und macht es beliebig erweiterbar. Über die Landschaft legten wir ein Raster aus parallelen Streifen, auf dem das



*Establishing site prerequisites.* Our work for the project was more or less an emergency measure, our task not being to embellish an industrial building but to prepare an unsuitable piece of land for the construction of a production plant complete with a 1,000-vehicle car park as quickly and cheaply as possible. Located on the plain of Saint Quentin-en-Yvelines outside Paris, the 20 hectare site was wind-blown, not yet connected to the road network and made up of impermeable soil. Thus the first task facing us was to get it into shape so that construction work could begin over an area of several hectares.

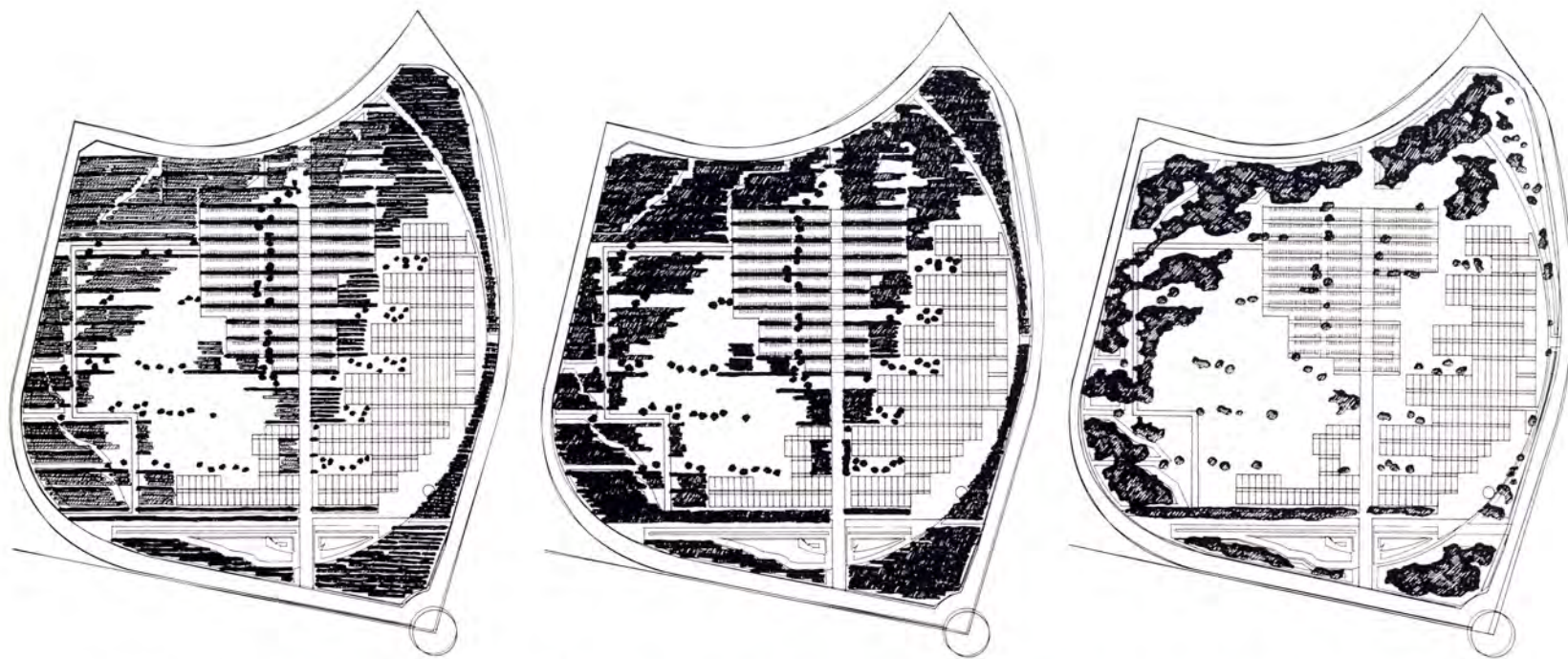
In order to drain the muddy site and make the soil firm enough for construction machinery, we arranged for trenches to be dug before the building foundations were laid. During the entire construction phase these trenches, which are much like the ditches on the neighbouring fields,

Michel Desvigne  
Christine Dalnoky

**Nach den Vorgaben des Betriebes wird ein Gestaltungsprinzip entwickelt, das eine karge, aber authentische Landschaft hervorbringt.**

**A design principle developed on the basis of client specifications will bring about an austere but authentic landscape.**





drained off seepage and rain water and guided it into a reservoir, for it was not until much later that the site was connected to the waste water system of the neighbouring plots.

The draining of the site also had to be planned for the time after completion of construction. Since the underlying stratum is absolutely impermeable, we developed a sort of hydraulic system to draw off the water, calculating the necessary gradient before the first building was constructed and creating the appropriate system of terraces, embankments and dams.

Once the factory had been built, the trenches and reservoir were retained to collect the run-off from the huge, sealed surface of the car park, which acts like roof tile in that it collects rainwater and passes it through an oil interceptor to a central collection point, from where it is taken to water the plantings as an economy measure.

Gebäude errichtet wurde und gewissermaßen verschiebbar ist wie eine Verladebrücke auf ihren Schienen. Die Struktur des Bauwerks setzt sich so im Außenraum fort. Leerräume und Schneisen lassen den Blick in die Ferne schweifen, rechteckige undurchsichtige Volumina halten ihn auf. Auf der einen Seite von einer gekrümmten Mauer geschützt, verlängern die Geländestreifen das Gebäude in die Landschaft, gleich den Fingern einer Hand. Nahe am Bauwerk werden aus dieser Grundstruktur Höfe, dann Parkplätze, weiter entfernt schließlich Weiden und Wälder.

*Erdwälle und Durchblicke.* Aus Gründen der Sparsamkeit waren wir gezwungen, den beim Bau anfallenden Erdaushub auf dem Gelände zu belassen. Die Werksleitung meinte, man solle damit die übliche pittoreske Hügellandschaft aufschichten. Wir konnten sie jedoch von ihrem Vorhaben abbringen und schufen statt dessen einen langen Wall, der in regelmäßigen Abständen durch die offenen Streifen des Gartens unterbrochen wird. Vom Gebäude aus sieht man nun über dieser neuen Horizontlinie den Himmel, und in den Schneisen erscheinen wie in einem Rahmen Ausschnitte des benachbarten Neubaugebiets.

*Entwicklung in einem Zeitraum von dreißig Jahren.* Produktionsstätten haben bekanntermaßen eine begrenzte Lebensdauer, die einige Jahrzehnte

Auf dem Werksgelände werden zuerst Gräben angelegt, Weiden und Pappelgruppen gepflanzt. Weitere Pappeln, Schwarzkiefern und 100 freistehende Koniferen kommen dazu. Schnell ausgewachsen umhüllen die Pappeln bald die Werksgebäude. Später erst prägen die langsam wachsenden Kiefern das Gelände, die Pappeln werden allmählich reduziert.

The first measure at the site was to dig trenches and then plant willows and poplars. These are later to be joined by Austrian pines, 100 solitary conifers and poplars that will soon screen off the factory buildings. The slower-growing pines will determine the character of the site later on once the poplars are thinned out.



Plan: Christine Dalnoky, Michel Desvigne, landscape architects  
 Bernard Rouyer, assistant  
 Renzo Piano Building Workshop, architects  
 Client: Thomson TRT Défense  
 Size: 23 ha  
 Construction period: 1989–1992  
 Cost: 25 000 000 FF  
 Cost/sqm: 135 FF



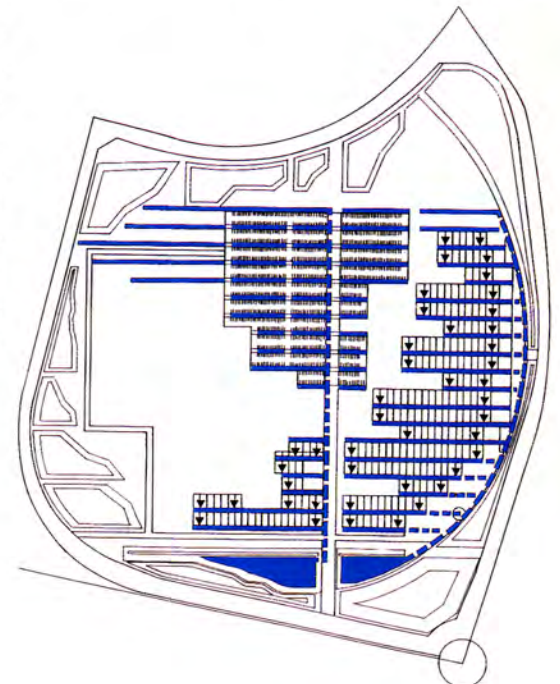
nicht überschreitet – so lange, wie ein Garten zum Wachsen braucht. Beim Abbau der Werkshallen wird sich die Vegetation vollständig entwickelt haben. Einen endgültigen Zustand erreicht sie jedoch nie. Unser Anliegen ist es, alle Stadien ihrer Entwicklung zu planen und erlebbar zu machen, für den Zeitraum der Gewerbeansiedlung und für den danach. Erst der stete Wandel macht den Charakter einer Landschaft aus, die der Mensch bearbeitet hat. Der umliegenden Ackerlandschaft ähnlich, deren Ästhetik sich aus den jahreszeitlichen Veränderungen ergibt, stellen wir uns die Landschaft im Industriegebiet als eine Abfolge von Zuständen vor. Aus dieser Vielfalt entsteht ihr Reichtum.

Unser Pflanzplan für Guyancourt beruht auf mehreren aufeinanderfolgenden Projektphasen. Die Drainagegräben bepflanzen wir gleich zu Beginn mit Reihen von Weiden, um die Böschungen zu stabilisieren und der Verdunstung vorzubeugen. Die Weidenreihen nehmen die lineare Anordnung des Gebäudes auf und setzen so das architektonische Ordnungsprinzip in der Landschaft fort. In einem zweiten Schritt legten wir nach und nach Pappelgruppen zwischen den Weidenreihen an. Sie fügen sich wie die Gebäudevolumina in das Grundraster ein. Da Weiden und Pappeln schnell wachsen, entwickelte sich auf dem Plateau rasch eine dichte Vegetation, die erste Erscheinungsform der neuen Landschaft. In einem dritten Schritt

*A landscape grid and a flexible building.* Renzo Piano's design for the factory was based on a modular concept that can be added on to as required. We continued this basic grid of parallel strips, onto which the buildings can be erected according to the principle of a bridge crane, over the rest of the site. Cuts in an embankment guide vision into the distance at some places, while the rectangular buildings cut it off at others. Protected on one side by a curved wall, the parallel strips continue the lines of the buildings into the landscape like the fingers of a hand.

*Embankments and perspectives.* For reasons of economy excavated material had to remain on the site. The plant management was of the opinion that it should be piled up into the usual picturesque hills, but we were able to persuade them to let us create a long embankment, broken at intervals by cuts that afford glimpses of a new housing estate but otherwise creating a new horizon in which only the sky can be seen.

*Thirty years development.* Manufacturing plants do not generally survive for longer than a few decades – which is the same period that a garden needs to develop. Thus by the time the work sheds are dismantled at some time in the future,





the vegetation will have reached a certain state of maturity. Our planting plan for Guyancourt was divided up into consecutive phases. At the very outset we planted rows of willows along the drainage trenches to stabilize the banks and discourage evaporation. These willows take up the linear arrangement of the buildings and continue them into the landscape. Among the willows we then established groups of poplars that keep to the basic grid and echo the buildings as voluminous elements. Since willows and poplars are quick growers, dense vegetation will soon result – the first manifestation of the new landscape. In a third step we then set tall tree saplings into the groups of poplar. These specimens will remain fairly inconspicuous during their first 15 years but will later supplant the pioneer growth of willow and poplar. By the time the factory is dismantled, a park of superb trees will have come about with few traces of the initial plantings.

*Small scale design in the inner courts.* We soon realized that the areas in front of and between the various parts of the building required special attention, namely in the form of a design on an appropriate scale, yet we were reluctant to deviate from our plantings approach on the rest of the site. Our solution was to design the inner courts as miniature versions, or models, of the outside landscape, using the same linear grid. Rows of dwarf gorse were planted for the initial phase and were later joined, step by step, by more showy species such as azalea, magnolia and rhododendron, which will displace the gorse over the course of time.

*Large scale design for the environs.* The Thomson factory was the first production plant to be built at the Guyancourt Industrial Park, and thus



setzen wir Schößlinge hochwachsender Baumarten in die Pappelgruppen. Während der ersten fünfzehn Jahre ihres Wachstums werden die kleinen Pflanzen kaum wahrnehmbar sein, aber später sollen sie den Pionierbewuchs aus Weiden und Pappeln ablösen. Nur Spuren der Erstbepflanzung wird man noch erkennen, wenn zum Zeitpunkt der Werksdemontage ein Park mit erlesenen Gehölzen entstanden ist.

*Gestaltung im kleinen Maßstab – die Gärten der Innenhöfe.* Bald wurde uns klar, daß der Außenraum direkt vor und zwischen den Gebäudeteilen nach einer eigenen, detaillierten und kleinmaßstäblichen Gestaltung verlangte. Allerdings wollten wir nicht das Prinzip der großzügigen Baumbepflanzung aufgeben. So kamen wir auf die Idee, in den Innenhöfen des Gebäudes eine Miniaturlandschaft zu entwerfen, die das lineare Raster der Pflanzungen aufnimmt und die große Anlage wie ein Modell reproduziert. Zu Anfang haben wir Reihen aus kleinwüchsigem Ginster gepflanzt, dahinein nach und nach edlere Sträucher gesetzt: Azaleen, Magnolien, Rhododendren. Nach dem Prinzip der Gehölzpflanzungen werden diese Arten im Laufe der Zeit den Ginster Teppich ersetzen.

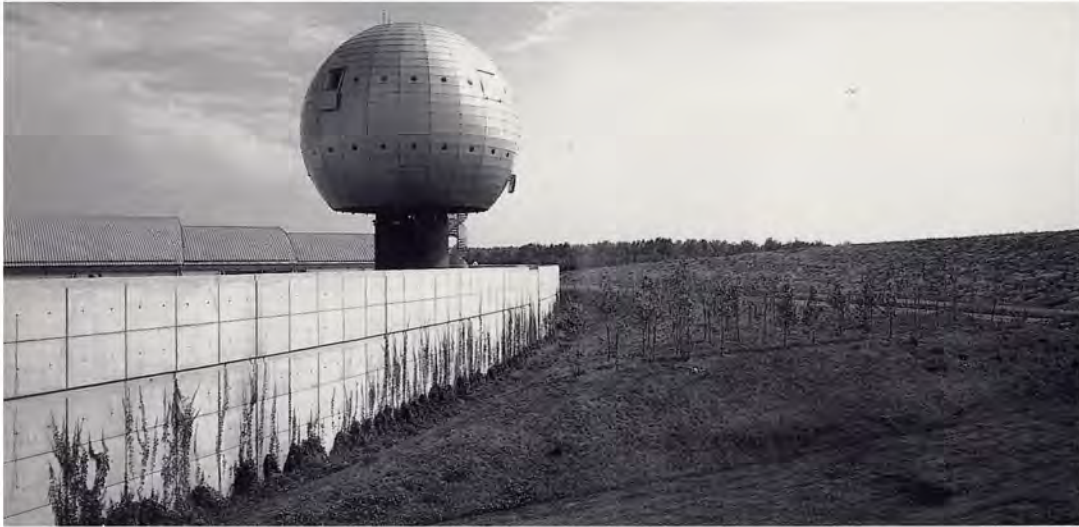
*Gestaltung im großen Maßstab – die umgebende Landschaft.* Das Thomson-Werk siedelte sich als erste von mehreren geplanten Produktionsstätten im neuen Gewerbegebiet Guyancourt an. Als wir das Gelände planten,

Da das Regenwasser im lehmigen Boden nicht versickert, wird es auf den Dachflächen und Parkplätzen gesammelt und über Gräben in ein Rückhaltebecken geleitet.

Die Weiden entlang der Abflußgräben entwickeln sich schnell: Nach einem Jahr reichen sie noch kaum über die Autos, nach einem weiteren Jahr verdecken sie sie vollständig.

As rainwater cannot drain away in the impermeable soil, it is collected on the roof tops and car parks and guided along canals to a reservoir. The willows that line the canals are quick growers: one year after planting they barely reached the top of the cars; a year later, they completely screened them off.





wußten wir noch nicht, was außenherum entstehen würde. Wir befanden uns gewissermaßen in einer abstrakten Landschaft. Paßt sich der Entwurf normalerweise vorhandenen landschaftlichen oder städtebaulichen Strukturen an, so ging es in unserem Projekt vielmehr darum, Gestaltungsprinzipien aus dem Projektgebiet in die ausgedehnte Fläche der zukünftigen Industriezone zu verlängern und auf mehr als zweihundert Hektar die Landschaft des Plateaus zu gestalten.

*Lob der kargen Landschaft.* Die Rahmenbedingungen unseres Entwurfs entsprachen keinesfalls den Traumvorstellungen eines Landschaftsarchitekten – eine undefinierte Umgebung, eine geplante industrielle Nutzung, ein minimales Budget. Jedoch entstand aus der Not eine interessante Gestaltung. Da wir uns auf das Wichtigste beschränken mußten, haben wir eine authentische Landschaft hervorgebracht. Diese »karge Landschaft« kommt ohne Dekoration aus. Jede Form hat hier ihren handfesten Grund. Aus dieser Art zu entwerfen ergibt sich eine eigene Ästhetik, die der des Ackerlandes ähnlich ist: Nutzung und Zeitzyklen bestimmen das Aussehen der agrarischen und der industriellen Landschaft gleichermaßen. Zu unserer großen Freude ist es uns gelungen, unseren Auftraggebern aus den Chefetagen der Industrie diese Ästhetik näherzubringen. Sie haben ihre stereotypen Vorstellungen von Landschaft aufgegeben.

Beim Terrassieren anfallender Erdaushub wurde streckenweise zu einem Wall aufgeschichtet. Von den Werkshallen aus sieht man über dieser neuen Horizontlinie nur den Himmel. Das Budget für das gesamte Projekt war extrem knapp – der Quadratmeterpreis für Infrastruktur und Bepflanzung entspricht dem eines Teppichs der unteren Preisklasse.

The earth that was left over from creating the system of terraces was piled up into an embankment above which only the sky can be seen. Since the project budget was extremely tight, the square metre price for infrastructure and plantings is about the same as bargain basement carpeting.

when we drew up our plans we found ourselves, so to speak, in the midst of an abstract landscape. While designs are usually able to relate to existing country or urban structures, this was naturally not possible in our case and so we decided to turn the tables by projecting our design principles into the surrounding expanses.

*In praise of an austere landscape.* The conditions of the project – undefined surroundings, industrial use and a tiny budget – were in no way what a landscape architect dreams of, yet posed a highly interesting assignment as so often in the case of severe limitations. Since we had to concern ourselves with bare necessities, the landscape we have produced is authentic in that it is equally “austere”, each form chosen for a definite reason and not as embellishment. Designing on this basis has resulted in a beauty similar to that of the arable land in that its appearance is determined by time cycles and use. Luckily, we have also managed to convey an appreciation of these aesthetics to our clients from the top floors of various branches of industry, with the result that they have given up their stereotype ideas of what landscape should look like.

